



GEMEINDE

des

evangelischen

Pfarrverbandes

BRIEF

Gustedt  
Groß Elbe  
Klein Elbe

Danke

Nr. 126

September - November 2011

## Das erwartet Sie in dieser Ausgabe

Besondere Veranstaltungen .....	Seite 3
Angedacht .....	Seite 4
Abschied von Propst Helmut Liersch .....	Seite 6
Interview mit Thomas Gunkel .....	Seite 8
Mit dem Fahrrad auf dem Pilgerweg .....	Seite 12
Einladung zum Frauensonntag .....	Seite 15
Kirchenvorstandswahlen 2012 .....	Seite 16
Termine .....	Seite 18
Gemeindefahrt .....	Seite 20
Jahr der Taufe .....	Seite 21
Innerstetaler Kiindergottesdienst-Tag .....	Seite 23
Jugendgruppe Fette Biene .....	Seite 24
Konfirmanden .....	Seite 25
Friedhofskapelle Gustedt .....	Seite 31
Gemeindeversammlung Klein Elbe .....	Seite 32
Woche der Diakonie.....	Seite 33
Freud und Leid .....	Seite 34
Adressen .....	Seite 35
Gottesdienste im Pfarrverband .....	Seite 36

## Besondere Veranstaltungen



Geld regiert die Welt - auch in der Kirche?  
Herzliche Einladung zum Frauentag, am  
18. September um 10.30 Uhr  
in der Christuskirche Gustedt  
Seite 15

### *Erntedankfest in Gustedt Rund um die Kartoffel 2. Oktober*

14 Uhr Gottesdienst in der Christuskirche  
Die Chor'n Flakes singen darin einen  
Musicalausschnitt aus "König der Löwen".  
Anschließend Fest rund um den  
Gemeinderaum mit vielen Leckereien



Ich bin getauft auf  
Deinen Namen  
Innerstetaler Kindergottesdienst-Tag  
Samstag, 8. Oktober 10-17 Uhr  
Seite 23

Nicht vergessen:

Mo. 31. Oktober ist Reformationstag. Gottesdienst in Klein Elbe um 18 Uhr  
und am Fr. 11. November ist Martinsumzug in Groß Elbe um 17 Uhr

## Ein feste Burg ist unser Gott

*... ein gute Wehr und Waffen“*

Wenn ich zur Vorhalle der Groß Elber Kirche auf der Anhöhe schaue, bekommt dieser Gedanke aus dem Reformationslied Martin Luthers für mich ein Gebäude.

*“Er hilft uns frei aus aller Not, die uns jetzt hat betroffen.“*

Man versucht sich vorzustellen, wie in den verheerenden Zeiten der Schmalkaldischen Kriege oder in der grausamen Epoche des 30jährigen Krieges Bauern und Erntehelfer mit ihren Familien und Tieren beim Nahen des Feindes in die Kirchen strebten - Haus, Hof und Felder zurückließen, um Leib und Leben in Sicherheit zu wissen.

*“Mit unserer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren.“*

Wenn wir heute in der Vorhalle Krippe, Josephmuseum oder Erntegaben vorfinden, Pfarrer und Küsterin an der Tür zum Gottesdienst einladen, deutet nichts auf diese dramatischen

Ereignisse vergangener Zeit.

*“Es streit für uns der richtige Mann, den Gott selbst hat erkoren.“*

Gott sei Dank. Wir sollten gelernt haben, dass religiöse Überzeugung und Gottes Wille gerade nicht mit Krieg vereinbar ist. Gottesliebe, Nächstenliebe und Feindesliebe wählen die Freiheit und das Leben, nicht Gefangenschaft und Tod von Menschen.



*Vorraum der Groß Elber Kirche, der im 30jährigen Krieg zum Schutzraum wurde.*

*“ Und wenn die Welt voll Teufel wär und wollt uns gar verschlingen.“*

Die einfachen Menschen des Mittelalters mussten es leidvoll erfahren. Sie besaßen nur Pflugscharen und ihre Frömmigkeit. Das waren ihre Waffen gegen das Böse der Welt. In

der Konfrontation mit weltlichen Mächten waren die Bauern und einfachen Leute immer unterlegen und konnten lediglich Schutz in der christlichen Gemeinschaft suchen. Gegen die innere Verrohung zu singen und zu beten war ihre Möglichkeit den feindlichen Mächten der Welt zu widerstehen und Gottes Eingreifen zu erhoffen.

*“So fürchten wir uns nicht zu sehr, es sollt uns doch gelingen.”*

Heute sind Burgen und Schlösser mit romantischen Vorstellungen verbunden. In Mittelalterfestivals wird nachgespielt und nachempfunden, aber es bleibt nur zu erahnen, wie existenziell Glaube und Religion für die Menschen im Mittelalter waren.

In den alten Liedern sind die Erinnerungen verborgen, dass Gottes schützende Hand über uns wacht, und die Verbindung zu ihm nicht gewaltsam gelöst werden kann.

Wir brauchen heute keine Religionskriege, um zu erfahren, dass Glaube und Überzeugung in



*Lutherbildnis in der Groß Elber Kirche*

der Lebensbewältigung eine Hilfe bieten. Das Evangelium ist Gottes Gabe gegen Vereinsamung, Hass, Neid und Verletzungen - unsere Feinde im Alltag. Gemeinschaft im Singen, Beten und im Brotbrechen, die Taufe und immer währende Hoffnung auf Leben bei Gott - dies sind unsere Waffen des Glaubens gegen das Feindliche in unserer Zeit.

*“Das Wort sie sollen lassen stahn und kein Dank dazu haben – er ist bei uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben.”*

Es grüßt Sie herzlich

Ihr

*Elis Meyer-Zwanzig*

## Elbe - die erste Liebe



Es ist wirklich schon lange her! 1978 war es, da zogen wir – das sind meine Ehefrau Imogen, unser Sohn David und unsere Tochter Gesa, nach Groß Elbe. Wir kamen damals aus Celle, wo ich drei Jahre als Dozent an der Theologischen Akademie gearbeitet hatte. Unsere Kinder waren fünf und vier Jahre alt. Dass sie beide von Groß Elbe aus ihr Abitur machen würden, ahnten wir damals nicht. Denn

die Vorstellung, über 16 Jahre lang auf einer Pfarrstelle zu bleiben, war anfangs weit entfernt.

Aber wir schlugen immer stärker Wurzeln, lebten gern dort, mochten die Menschen, stürzten uns in die Arbeit, und das immer zu zweit: meine Frau brachte ehrenamtlich ihre berufliche Qualifikation als Religionspädagogin und Diakonin ein. Und so war der Abschied 1994 lang und schwer...

Man spricht bei einer solchen engen Verbindung von der „ersten Liebe“ – und die kann sich im Laufe eines Pfarrerehepaar-Lebens nicht wiederholen. Unvergesslich sind die vielen Gottesdienste, die intensiven Konfirmanden-Ferien-Seminare, die beglückenden Stunden im Pfarrverbands-Singkreis, die Aufarbeitung der Dorfgeschichte. Bei all dem gab es in Groß Elbe, Gustedt und Klein Elbe Menschen, die sich mit ihren Gaben engagiert haben und für blühende Gemeinden gesorgt haben. Auch das Zusammenwirken mit den



Vereinen ist mir in bester Erinnerung.

Es ist schön zu sehen, dass manche, die damals Jugendliche waren, jetzt in verantwortlicher Position dabei sind. Und dankbar bin ich, dass ich einen Nachfolger habe, der mit Können und Umsicht eigene Akzente setzt und den Gemeinden ein erkennbares Profil gibt.

Inzwischen sind wir viermal Großeltern: David – er arbeitet als Entwicklungsingenieur – hat mit Valerie die Söhne Jonathan und Raphael, Gesa – sie ist Holzbildhauerin und Kreativtherapeutin – hat mit Stephan die Söhne Noah und Theodor.

1971 habe ich einst als Vikar meinen Weg in der Kirche begonnen. Jetzt, 40 Jahre später, heißt es Abschied nehmen. An alle meine beruflichen Stationen erinnere ich mich gern, aber die Zeit in Groß Elbe, Gustedt und Klein Elbe war etwas ganz Besonderes! Dafür sage ich, auch im Namen meiner Frau, herzlich danke. Gott behüte Sie und Euch alle!

*Helmut Liersch*



*Imogen und Helmut Liersch*

---

Für den Ruhestand wünschen wir unserem ehemaligen Gemeindepfarrer und Propst Gottes guten Segen. Möge die freie Zeit für ihn und andere Menschen zu einer fruchtbaren Zeit werden, die voller neuer Entdeckungen sind. Theologie und auch die Historie gehörten ja schon immer zu seinen Leidenschaften und so wird es gewiss manches geben, was dabei als Schatz gehoben wird. Und die Enkelkinder werden einen Reichtum ganz eigener Art zu bieten haben.

Ihre "Erste Liebe"

## Thomas Gunkel - der neue Propst



Thomas Gunkel, zur Zeit noch Schulpfarrer in Braunschweig wurde zum Propst von Goslar gewählt. Er stellt sich einigen Fragen unseres Redaktionskreises.

*Lieber Herr Gunkel!*

*Herzlichen Glückwunsch zur Wahl zum Propst der Propstei Goslar.*

*Bitte erzählen Sie uns doch einiges über sich und Ihren beruflichen Werdegang.*

Gemeinsam mit meiner Frau, Kirstin Müller, und meinen beiden Söhnen Vincent und Klaas, die 17 bzw. 13 Jahre alt sind, wohne ich seit knapp zehn Jahren in Wittmar an der Asse. Meine Frau ist dort die Gemeindepastorin. Ich selbst habe während dieser Jahre als Schulpfarrer am Gymnasium

Raabeschule in Braunschweig gearbeitet.

Aber vielleicht sollte ich am Anfang beginnen: Ich bin in Braunschweig geboren worden und dort auch zur Schule gegangen. Nach der Konfirmation in BS-Melverode war ich in die örtliche kirchliche Jugendarbeit einbezogen. Im Anschluss an das Abitur bin ich nach Göttingen gegangen, um Theologie zu studieren. Das Examen habe ich dann von Heidelberg aus gemacht und war ab 1987 Vikar in Naensen, Ammensen und Stroitz, drei Dörfern in der Propstei Bad Gandersheim. Meine erste Pfarrstelle war in Wolfenbüttel. Die St. Thomas-Gemeinde liegt am östlichen Stadtrand und ist bis heute eine quirlige Gemeinde mit vielfältigen Aktivitäten. Im Jahr 2000 bin ich dann in die Schule gewechselt, veranlasst durch den Wunsch meiner Frau, eine Gemeindepfarrstelle zu übernehmen. Damals gab es in der Landeskirche noch die Regel, dass von den Pfarrerehepaaren jeweils



nur ein Ehepartner in einer residenzpflichtigen Gemeindepfarrstelle tätig sein sollte.

*Was gibt es außerhalb kirchlicher Tätigkeit für Hobbys und Vorlieben?*

Wenn es die Zeit erlaubt, koche ich gerne. Das zweite Hobby ist, schon seit Kindertagen, das Segeln. Übrigens bin ich etliche Jahre unweit von Goslar auf der Innerstetalsperre gesegelt.

*Was bedeutet „Kirche“ für Sie?*

Ich glaube, darauf kann es keine endgültige Antwort geben, weil Kirche nunmal mit dem Glauben zu tun hat. Und der ist kein Besitzstand, sondern etwas, das mir immer wieder neu zufällt - oder sich zeitweise auch entzieht und verbirgt. Der Glaube hilft mir, mein Leben zu deuten. Außerdem pflanzt er mir die Hoffnung ein, dass Gott nicht den Mächten des Todes das letzte Wort überlässt. Glaube ist für mich also die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben und ab und zu auch die Erfahrung, davon schon etwas spüren zu können. Und die

Kirche ist, wenn es gut geht, der Ort, an dem sich das zuträgt. Man kann es auch andersherum sagen: Da, wo sich etwas von dem erahnen lässt, was Jesus mit dem Reich Gottes meinte, da ist Kirche. Meines Erachtens ist es unsere Aufgabe, dieses Besondere im Alltag der Kirche, also in den Gemeindekreisen, im Gottesdienst und im diakonischen Engagement zu entdecken.

*Welche geistliche Motivation steht hinter ihrer Arbeit für die Kirche und speziell für das Propstamt?*

Zu den geistlichen Beweggründen habe ich ja schon etwas gesagt. Was



*Das Gebiet der Propstei Goslar*

das Propstamt betrifft, sind wohl die Aufgaben zu bedenken, die künftig verstärkt auf einen Propst zukommen werden. Und die haben meines Erachtens mit den Veränderungen in der kirchlichen Landschaft zu tun, denen wir ausgesetzt sind. Bei den knapper werdenden finanziellen Mitteln kann die Kirche nur bleiben, wenn sie sich bewegt: Dazu gehört zum Beispiel, dass wir das "Priestertum aller Gläubigen", das ja eigentlich immer schon zu unseren Prinzipien gehörte, ernster nehmen als bisher. Dazu gehört auch, dass wir nicht mehr so viel nebeneinander her machen, sondern mehr miteinander. Also muss ein Propst kooperationsfähig sein und er darf nicht zu sehr in Konventionen feststecken. Und das reizt mich.

*Was haben Sie sich für das erste halbe Jahr vorgenommen?*

Beobachten. Menschen kennenlernen. Zuhören. Vorsichtig Pläne schmieden.

*Welche Erfahrung haben Sie mit Dorfpfarrämtern?*

Während des Vikariats war ich in Dorfpfarrämtern tätig. Dann waren

es Vakanzvertretungen in Kissenrück, Neindorf und Groß und Klein Biewende, die mich mit der Kirche auf dem Land ein bisschen vertraut gemacht haben. Zweimal habe ich dort eine Vakanz überbrückt. Vor allem aber bin ich seit 10 Jahren "Pfarrmann" in Wittmar an der Asse. Zwar haben meine Frau und ich immer Wert drauf gelegt, getrennte Arbeitsbereiche zu haben, aber natürlich habe ich viel von dem, was in Wittmar eine Rolle spielt, aus nächster Nähe mitbekommen.

*Wie sieht ihre Vision von Dorfpfarrämtern in zehn Jahren aus? Was sehen Sie zur Zeit als erhaltenswert an, worüber sollte anders als bisher nachgedacht werden?*

Wir haben uns als Kirche etwas vorgenommen, wovon vermutlich jeder begabte Managementberater sagen würde, es könne nicht funktionieren, nämlich in den Dörfern präsent zu bleiben. Früher gab es in den Dörfern viele Einrichtungen, oft eine Poststelle, einen Einkaufsladen, vielleicht eine Bankfiliale, einen Arzt usw..

Heute scheint es so, als sei die Kirche

nahezu die einzige Institution, die im Dorf geblieben ist. Dass wir die Kirche im Dorf gelassen haben, ist sicher mit ein Grund dafür, dass das Vertrauen in die Kirche auf den Dörfern nach wie vor groß ist. Die dörfliche Identität zu wahren, ist wichtig. So eine Art "Gesamtdorf Innerstetal", um mal ein Beispiel zu wählen, wird es in den Köpfen und Herzen der Menschen wohl nie geben. Aber so, wie für ein Fußballturnier schon immer mehrere Dörfer nötig waren, können wir auch in der Kirche vieles gemeinsam machen. Konfirmanden z. B. freuen sich, wenn sie mit Gleichaltrigen zusammenkommen, die sie noch nicht kennen. Und für Erwachsene sollte das eigentlich auch gelten.

*Ihre liebste Bibelstelle?*

Das sind von Zeit zu Zeit immer wie-

der andere Bibelstellen gewesen. Besonders begleitet hat mich aber mein Konfirmationspruch aus dem 1. Buch Samuelis: "Ein Mensch sieht, was vor Augen ist, aber der Herr sieht das Herz an". Der Vers gehört zu der Geschichte, in der es um den von Gott erwählten Nachfolger für König Saul geht. Gottes Wahl fällt ausgerechnet auf den kleinsten von Isais Söhnen, den Hirtenjungen David. Gottes Ermunterung scheint also zu lauten: "In Dir steckt mehr als Du denkst." Oder, um es mit dem Neuen Testament zu sagen: "Gott ist in den Schwachen mächtig." Mit dieser Zusage lässt sich's leben, finde ich.

*Wir danken Ihnen herzlich für die Antworten auf unsere Fragen und wünschen Ihnen Gottes Segen für Ihren Dienst in unserer Propstei.*

*Das Redaktionsteam*



# Mit dem Fahrrad auf dem Pilgerweg



Von rechts: Wolfgang Peters und Kurt Krupp mit ihrem Fahrrädern

Dezember 2010 an auf diese Reise vorzubereiten. Im Februar wurde der Rückflug gebucht und das Unternehmen gewann Gestalt.

Woll'n wir nicht mal den Jakobsweg mit dem Fahrrad fahren?", fragte jemand so nebenbei. Doch dieser mehr scherzhaft gemeinte Satz, war wie ein Same, der auf fruchtbaren Boden bei Wolfgang Peters und Kurt Krupp fiel. Sportlicher Ehrgeiz und der Reiz eines besonderen Weges führte die beiden Radler dazu, sich von

Nicht nur das Fahrrad musste dann entsprechend vorbereitet werden. Für die Pilgerstrecke wurde der Pilgerpass besorgt, der mit vielen Stempeln versehen am Ende doku-



Der Pilgerpass von Wolfgang Peters mit dem Siegel der Gusteder Kirchengemeinde am Anfang

mentiert, dass der Jakobsweg beradelt wurde.

Am 25. Juni führte der Weg zunächst mit dem Auto nach Marburg, dem Beginn der Fahrradtour auf dem Jakobsweg. An Mosel und Saale entlang ging es Richtung Frankreich. Das Auf und Ab dort zeigte den beiden Sportlern, warum die Tour de France ein so spektakuläres Ereignis ist. Es waren harte Tage, an denen manchmal nur 50 statt der sonst 80-100 km am Tag zurückgelegt wurden. In Spanien ging es dann von Pamplona weiter die Hauptroute des Pilgerweges in Richtung Santiago de Compostela.

Im Unterschied zu anderen Reisen, die Wolfgang Peters schon gemacht hat, kam es zu vielen, auch mehrfachen Begegnungen mit anderen Pilgern auf diesem Weg. Das gemeinsame Ziel verbindet die Menschen schnell. Hier sind alle Pilger, Herkunft

und Stand spielen keine Rolle. Und in den Herbergen schnarchen die Japaner und Amerikaner, genauso wie die Deutschen oder Polen.

Einfachste Unterkünfte oder auch mal der Rasen hinter der Herberge, wo die Zelte aufgeschlagen wurden, boten die Möglichkeit, einige Stunden zu schlafen, bis am Morgen



*Das Cruces de Ferro mit den Hinterlassenschaften der Pilger*

ab 5 Uhr die wandernden Pilger trotz aller Bemühungen um Ruhe, den Schlaf unterbrechen. Hier war es vor allem die Erfahrung der Einfachheit, aber auch der Gemeinschaft, die im Gedächtnis bleiben.

Ein besonderer Punkt der Reise war das Cruces de Ferro (das eiserne



Kreuz) auf dem Montes des Leon (1493 m), der höchsten Stelle des Jakobsweges. Hier legen viele Pilger einen aus der Heimat mitgebrachten Stein ab oder lassen ein Kleidungsstück von sich zurück und zeigen so symbolisch an, dass sie das auf der Seele Liegende hinter sich lassen.

2980 km sind die beiden gefahren, bis sie am Ende erschöpft, aber vor allem stolz am Ziel ankamen und ihre Pilgerurkunde in Empfang nahmen.

Im Monat Juli wurden ca. 42 000

Pilger in Santiago gezählt, davon 4596 mit dem Fahrrad.

Für die beiden Pilger aus dem Innerstetal war es erstaunlich, dass es auf der sechs Wochen dauernden Reise keine Panne gab, keinen Unfall, nur den Abrieb der Reifen. So lag wohl Segen über dieser besonderen Fahrt, die von den vielen kleinen Erfahrungen der Reise lebt und die für beide Fahrer ein unvergessliches Erlebnis bleiben wird.

*Jürgen Grote*



*Kirche St. Johannista - Herberge in Cizur Menor bei Pamplona*



# Geld regiert die Welt - auch in der Kirche?

Zu diesem Thema laden wir am 18. September um 10.30 Uhr in die Kirche in Gustedt ein, um den Gottesdienst zum Frauentag zu feiern.

Erarbeitet wurde der Entwurf von Frauen aus dem Landesverband Braunschweig und dem Kreisverband Vorsfelde. Der Frauentag wird traditionell landeskirchenweit am dritten Sonntag im September gefeiert.

Das liebe Geld – vor allem wenn es weniger wird – scheint auch das Denken „bei Kirchens“ zu bestimmen.

Die ersten Christen versuchten, ein ganz anderes Modell zu leben. Sie teilten, was sie hatten, sie feierten gemeinsam Gottesdienste, sie hatten die Armen im Blick, so erzählt es die Apostelgeschichte, in vermutlich



idealtypischer Weise.

Was bestimmt unser Leben als Gemeinde, als Kirche heute? Was ist uns unsere Kirche wert? Welche Rolle spielt das liebe Geld?

Frauen aus dem Pfarrverband Elbe laden Sie herzlich ein, mit uns in dem Gottesdienst zum Frauentag diesen Fragen nachzugehen.

*Petra Lampe*

Frauentag  
18. September 10.30 Uhr  
Christuskirche Gustedt

## Gemeinde stark machen ...

– unter dieses Motto haben die Landeskirchen in Niedersachsen die nächste Kirchenvorstandswahl gestellt. Am 18. März nächsten Jahres sind Sie aufgerufen, den neuen Kirchenvorstand für die kommenden sechs Jahre zu wählen.

Gemeinde stark machen – wir erleben uns nicht als „schwache Gemeinden“, aber dennoch ist es gut, wenn die Leitungsgremien unserer Kirchengemeinden mit unterschiedlichen Menschen besetzt sind, die mit ihren verschiedenen Gaben und Möglichkeiten kirchliches Leben unterstützen und fördern.

Welche Aufgaben hätten Sie im Kirchenvorstand?

Der Kirchenvorstand leitet die Gemeinde gemeinsam mit dem Pfarrer. In regelmäßigen Sitzungen entscheiden die Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher über

die Schwerpunkte des Gemeindelebens. Der Kirchenvorstand berät über die Gestaltung von Gottesdiensten und den Konfirmandenunterricht. Die Verwendung von Geldern, die Verantwortung für die Mitarbeitenden der Gemeinde und die Erhaltung von Gebäuden gehören ebenfalls zu seinem Aufgabebereich. Die Mitwirkung in Gottesdiensten und bei Veranstaltungen gehört ebenfalls dazu.

Welche Voraussetzungen gibt es?

Wer bei der Kirchenvorstandswahl 2012 kandidieren möchte, muss min-



destens 18 Jahre alt und länger als drei Monate Mitglied der Kirchengemeinde sein.

Was sind besonders positive Seiten des Amtes?

Sie gestalten in Ihrer Kirchengemeinde mit und können sich in den Schwerpunkten einbringen, die Ihnen wichtig sind. Sie begegnen interessanten Menschen, sammeln dabei viele gute Erfahrungen und können Kontakte knüpfen. Wir bieten Fortbildungsangebote, die Ihnen über Ihr Engagement hinaus nützlich sein werden.

Sie sind interessiert?

Dann lassen Sie es uns wissen - über ein derzeitiges Mitglied des Kirchenvorstandes oder über den Pfarrer. Wer näheres wissen möchte, spreche uns gerne an.

Möchten Sie jemanden vorschlagen?

Jedes Kirchenmitglied hat das Recht eine/n Kandidaten/in vorzuschlagen. Bis zum 30. Januar ist dies möglich. Jeder Wahlvorschlag ist von zehn wahlberechtigten Kirchenmitgliedern zu unterschreiben.

Wir wissen natürlich, dass ein Ehrenamt nicht unbedingt immer das ist, wofür man ganz schnell die Hand hebt. Aber die Erfahrung zeigt, dass es eine erfüllende, bereichernde Arbeit ist, kirchliches Leben verantwortlich zu begleiten und damit Gemeinde stark zu machen.

Also - nur Mut!

*Jürgen Grote*



## *Angebote für*

### Kinder

- Kinderchor Chor'n Flakes: jeden Montag  
Gruppe 1 von 15 Uhr bis 15.45 Uhr  
Gruppe 2 von 16 Uhr bis 16.45 Uhr im Martinshaus Groß Elbe
- Bunter Kindermorgen: 8. Oktober Innerstetaler  
Kindergottesdienst in Oelber von 10 bis 17 Uhr. Am 19. November  
und 10. Dezember jeweils von 9.30 bis 12 Uhr im Martinshaus  
Groß Elbe. Im Dezember werden wir wieder die Senioren besuchen.

### Jugendliche

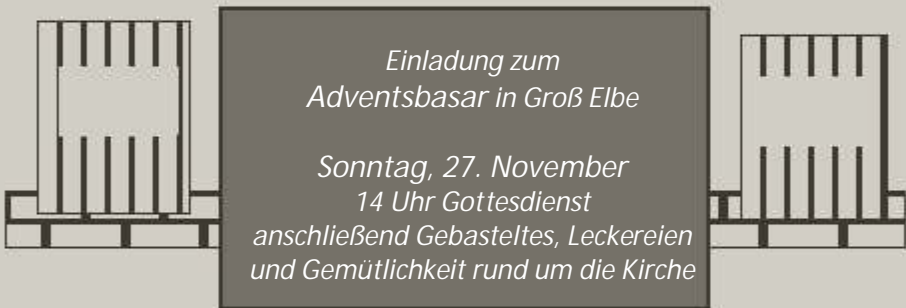
- Hauptkonfirmanden: einmal im Monat
- Fette Biene: der Jugendtreff trifft sich nach Absprache im  
Martinshaus Groß Elbe

### Senioren

- Seniorentreff Groß Elbe: jeden 2. Mittwoch im Monat,  
am 14. September, 12. Oktober und 9. November um 15 Uhr im  
Martinshaus Groß Elbe
- Seniorenkreis Klein Elbe: jeden 1. Mittwoch im Monat, am  
7. September, 5. Oktober und 2. November um 15 Uhr im  
Feuerwehrhaus Klein Elbe
- Altenkreis Gustedt: jeden 1. Dienstag im Monat, am  
6. September, 4. Oktober und 1. November um 14 Uhr im  
Gemeinderaum Gustedt
- Knüddel-Club Gustedt: jeden Montag ab 14 Uhr im  
Gemeinderaum Gustedt

## für Viele

- Frauenkreis Gustedt: Donnerstag von 9.30 bis 12 Uhr im Gemeinderaum Gustedt
- Abendkreis für alle Gemeindemitglieder: 14-tägig dienstags um 19 Uhr im Gemeinderaum Gustedt
- Stiller Abend: 26. September 19.30 im Martinshaus Groß Elbe. und am 31. Oktober als Reformationsgottesdienst um 18 Uhr in Klein Elbe
- Basarkreis: mittwochs um 19.30 Uhr im Martinshaus Groß Elbe



### IMPRESSUM

Gemeindebrief Nr. 126

Herausgegeben für den Pfarrverband Groß Elbe im Auftrag der Kirchenvorstände.

Redaktion: Jürgen Grote, Christiane Heilmann, Betina Heinecke, Friederike Kohn, Tine Meier, Felix Meyer-Zurwelle.

V.i.S.d.P.: Pfarrer Jürgen Grote

Druck: Gemeindebriefdruckerei - Groß Oesingen - 1000 Exemplare

Erscheint viermal jährlich und wird kostenlos in alle Häuser verteilt.

Fotos: Jürgen Grote, Kindergarten, Thomas Gunkel, Wolfgang Peters

Redaktionsschluss

für den nächsten Gemeindebrief 5. November 2011

## Kloster im Kerzenschein

Der diesjährige Gemeindeausflug soll uns nach Walkenried führen. Der kleine Ort im Harz beherbergt ein altes Zisterzienserkloster, das wir uns ansehen wollen. Doch nicht gleich am Anfang unserer Reise soll das sein, sondern erst zum Abschluss.

Vorher werden wir in der Nähe noch etwas unternehmen, dies ist jedoch noch in Planung.

Nach einem schönen Abendbrot mit Kniesteressen (lassen Sie sich überraschen) wird das Kloster mit Kerzenlicht erleuchtet sein, und wir werden in dieser einmaligen Atmosphäre den Gang durch die Klostermauern vornehmen und diesen Ort auf ganz besondere Weise

kennenlernen.

Die Fahrt ist gedacht für Senioren, doch da es ein Ziel ist, an dem vielleicht auch andere Interesse haben, möchte ich die zur Verfügung stehenden Plätze voll ausnutzen. Wer also Interesse hat, mitzufahren, melde sich im Pfarrbüro und wir schauen, dass möglichst alle dabei sein können.

*Jürgen Grote*

Gemeindefahrt  
Mittwoch,  
28. September  
von 13 – ca. 22 Uhr

MONATSSPRUCH

NOVEMBER 2011

NAHUM 1.7

Gut ist der Herr, eine feste Burg  
am Tag der Not. Er kennt alle,  
die Schutz suchen bei ihm.



## Taufe währt ein Leben lang

Die Taufe ist ein Geschenk Gottes an uns, vermittelt durch eine kirchliche Handlung. Geistlich gesehen ist es der Anfang der öffentlich ausgesprochenen Gottesbeziehung zu uns. Und das ist auch der Grund, warum die Kindertaufe immer noch so oft gewünscht wird. Das Kind soll dazugehören. Nicht nur zur Kirche, zur Gemeinschaft der Glaubenden, sondern vor allem zu Gott. Ihm vertrauen die Eltern ihr Kind an. In der Taufe erbitten Sie Gottes Segen für ihr Kind. Gott soll für das Kind da sein, den Lebensweg begleiten. Und in der Taufe wird die Zusage Gottes besiegelt, dass er den Weg mitgehen will. In Jesu Worten des Taufbefehles wird das deutlich: Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt.

Keinen Tag des Lebens leben wir ohne das Geleit Gottes. Wir Menschen mögen das mit unseren

Erfahrungen nicht immer übereinkommen, weil nicht alles so ist, wie wir es uns erhoffen. Fragen und Zweifel begleiten uns an vielen Stationen unseres Lebens. Genau an solchen Stellen ist es gut, sich der Taufe zu erinnern. „Ich bin ein Getaufter, eine Getaufte. Ich stehe unter dem Versprechen, dass Gott



jeden Weg mitgeht.“ Und das steht auch über den Erfahrungen, die uns daran zweifeln lassen. Doch wo wir uns von der Taufe her etwas sagen lassen, erweitern wir unseren Blick, lassen uns nicht ein-

nehmen von dem, was den Blick verstellt, sondern bekommen eine neue Sicht auf die Dinge.

In die Taufe, so sagt Luther, muss man jeden Tag neu hinein kriechen. Er sagt auch: Der alte Adam muss täglich ersäuft werden. Er meint damit,

dass unsere alltäglichen Erfahrungen uns immer wieder schnell gefangen nehmen und der geistliche Zuspruch in Vergessenheit gerät. Die Sichtweise verengt sich wieder. Sich die Taufe täglich ins Gedächtnis zu rufen, heißt, den Zuspruch und den Anspruch Gottes lebendig zu halten. Im Vertrauen auf den Halt Gottes den Tag angehen und ihn entsprechend zu gestalten, auch gegen den Zeitgeist und die eigenen Wünsche und Vorstellungen. Da geht dann auch der alte Adam unter und das Leben verändert sich.

Übrigens: Ich sprach oben davon, dass Kinder getauft werden. Zunehmend werden auch mehr Erwachsene getauft, wenn auch vornehmlich in Städten. Es sind

Menschen, die ihr Leben in Beziehung setzen mit den christlichen Gedanken und die merken, darin steckt mehr, als bisher deutlich wurde. Sie erkennen, dass dieser deutlich sichtbare äußere Zuspruch für sie wichtig ist, im Blick auf die Zugehörigkeit zu Gott und der Gemeinschaft der Kirche. Was muss man dafür tun? Für die Taufe muss man nichts leisten, aber miteinander sprechen. Insofern: Sprechen Sie mich an und dann schauen wir gemeinsam in welchem Rahmen Sie als Erwachsene/r diesen wunderbaren Zuspruch Gottes empfangen können.

*Jürgen Grote*



**gottesgeschenk**

das Jahr der Taufe 2011



# Ich bin getauft auf Deinen Namen

Innerstetaler Kindergottesdienst-Tag

Samstag, 8. Oktober 10-17 Uhr

10 Uhr Eröffnung in der Schlosskirche in Oelber

Um Taufe und Taferinnerung soll es beim diesjährigen Innerstetaler Kindergottesdiensttag gehen. So wollen wir uns erinnern, was uns mit der Taufe geschenkt ist und welche Bedeutung sie für uns alle haben kann.

Apropos Taufe. Es gibt ja auch Kinder, die noch nicht getauft sind. Vielleicht gab es noch nicht den richtigen Zeitpunkt dafür oder man hat nicht so recht gewusst, wann man es tun soll. Vielleicht ist ja dieser Tag auch ein schöner Anlass, das Thema Taufe einmal anzugehen, ja vielleicht sogar die Taufe in diesem Rahmen zu begehen.

Dazu laden wir herzlich ein, sich mit dem Pfarramt in Verbindung zu setzen. Schön wäre es für die Kinder gewiss, in diesem Rahmen Taufe nicht nur zu erinnern, sondern auch zu erleben.



Jürgen Grote

Kinder beim Kigo-Tag 2010

## Fette Biene im Filmfieber

Nach einem Jahr Vorbereitung, Änderungen, Ablehnungen des Drehbuchs und Erneuerung desselben sind die ersten Minuten des Filmes im Kasten, den die Jugendlichen der Fette Biene sich vorgenommen haben. Es brauchte einige Zeit, bis sie sich einig waren, aber nun soll es auch richtig losgehen. Die Sommerferien waren der geeignete Zeitpunkt sich zu treffen und die Vorbereitungen entsprechend durchzuführen.

Das Drehbuch wurde von Angelique Heuer und Anna Lena Behrens geschrieben und von der Gruppe entsprechend ergänzt. Alle wichtigen Genres des Films, angefangen von Krimi bis hin zur Comedy sollten darin vorkommen. Die vierzehnjährige Emelie will den Mord an den Eltern aufklären, den sie vor 8 Jahren gesehen hat. Um den Täter, den sie damals gesehen hat, zu entlarven, muss sie selber einige Abwege gehen. „Der falsche Weg“ ist eine hoch

gesteckte Aufgabe, die die Jugendlichen sich gestellt haben. Hoffen wir darauf, dass die Jugendlichen genügend Zeit und Ideen aufbringen, dieses Projekt erfolgreich zu beenden.

Neben den Filmvorbereitungen gab es aber auch noch andere Ferienaktivitäten. Besuche in Hamburg, Bremen, Braunschweig mit Kultur und Shopping waren dank des Schüler-Ferien-Tickets eine schöne Abwechslung und Stärkung der Gemeinschaft.

*Jürgen Grote*



*Annika und Anna Lena machen Pause vor dem Michel in Hamburg*

## Bruder Achim trägt Jeans

Als wir - die neuen Konfirmanden - gefragt wurden, was uns interessieren würde für die letzte Stunde vor den Ferien, sagte jemand: ich würde gerne mal in ein Kloster fahren. Nicht nur Herr Grote war überrascht. Wir kamen alle mit.

Im Auto waren wir gespannt, ob ein Kloster wirklich so ist, wie wir es uns vorgestellt hatten.

Wir fahren zum Gethsemanekloster nach Goslar. Wir staunten nicht schlecht, als Bruder Achim uns das Tor öffnete. Er trug keine Kutte, so

wie wir vermutet hatten. Er trug ein Hemd und Jeans. Gespannt gingen wir in den Klostergarten, dort arbeitete der Klostergärtner.

In einer kleinen Hütte stellten wir Bruder Achim die Fragen, die wir gesammelt hatten. Z.B. ob es Tiere auf dem Grundstück gibt oder ob man ein Tattoo haben darf. Er sagte, dass er in seinem Büro Fische hätte. Aber es gäbe auf dem Klostergrundstück keine Nutztiere. Bruder Achim hatte einmal vorgeschlagen dass sich die Brüder ein

Kreuz stechen lassen als Tattoo, so als Zeichen der Brüderschaft im Kloster. Doch das fanden nicht alle so toll. Neben Bruder Achim leben noch zwei weitere Brüder im Kloster, Bruder Alfred und Bruder Uwe.

Bruder Achim führte uns quer über das Klostergelände bis zu einer Art Kirche. Dort



*Bruder Achim begleitet die Konfirmanden durchs Kloster*

waren auch Bänke wie in unserer Kirche aber kein Altar. Die drei Mönche setzten sich. Als andere Leute in die Kirche kamen, gingen sie nach vorne und verbeugten sich, dann setzten sie sich hin und schwiegen. Man durfte kein Wort sagen, auch wenn es für einige von uns

schwer war. Manche mussten sich das Lachen verkneifen.

Als es dann nach Hause ging, waren viele überrascht, denn im Kloster war es nicht so wie wir vorher vermutet hatten! Trotzdem hat es allen gefallen.

*Fabienne Sasse*

## Konferfreizeit in Einbeck

“Perlen des Glaubens“ haben die Konfirmanden auf ihrer Freizeit in Einbeck beschäftigt. Das Armband mit den 18 Perlen ist eine Gebetskette, die mit ihren unterschiedlichen Perlen beim Gebet helfen soll. So haben die Jugendlichen mit Hilfe der ICH-Perle eine Übung gemacht, in der es darum ging, sich selber mit seinen Stärken und Schwächen zu sehen.



*Spaß gehört auch beim Arbeiten dazu*



*Wüstenmeditation im Liegen*

Im Anschluss daran haben auch die anderen jeweils ein kurzes Urteil abgegeben, so dass auch die Fremdwahrnehmung in den Blick kam.

An Hand der Wüstenperle wurde bei einer Meditation deutlich, dass wir Menschen Zeiten der Leere und Öde wohl fürchten, aber manchmal auch brauchen, um das Leben neu in den Blick zu nehmen.





*Der barmherzige Samaritaner rechtfertigt sein Handeln gegenüber seiner Familie*

Die zwei roten Perlen des Armbandes zeigen, dass Liebe immer ein Gegenüber braucht. Gott liebt den Menschen, wir Menschen lieben Gott und die Nächsten um uns



*Biblischer Inhalt ohne Worte dargestellt* herum. Der barmherzige Samariter, dessen Tun lebendig gespielt wurde, zeigte die Lebenspraxis des Liebesgebotes Jesu.

Daneben gab es auch viel Spaß für die Konfirmanden. Bei einer lebendi-

gen Bibelrallye ging es nicht nur um das Durchblättern des umfangreichen Buches, sondern der Weg durchs Haus sorgte auch für reichlich Bewegung. Am zweiten Abend wurden die Stimmbänder nicht



*„Wie steht das da nochmal genau?“*

geschont, als es darum ging alte und neue Popsongs bei „Sing-Star“ mit-zusingen. Wenn auch der Klang nicht immer ganz rein war, der Spaß war allen Konfirmanden abzuspüren.

*Jürgen Grote*



*Spaß beim Singen - mit Sing-Star geht's prima.*

## Aus dem Kindergarten

### Sommerfest

Mit der Geschichte "Wie die Sonne in das Land Malon kam" begann unser Gottesdienst zum Sommerfest.

Trotz Regen hatten wir einen schönen Nachmittag im Kindergarten.

Jede Menge Spaß bereitete den Kindern eine Treckerfahrt durch Gustedt mit Herrn Schmidt.

Wir danken an dieser Stelle nochmals allen für die Hilfe und Unterstützung an diesem Tag.

### Dank an unsere Schulkinder

die uns eine Bank geschenkt haben. Sie wird täglich genutzt zum Schuhe putzen und gemütlichem Sitzen.



*Emma, Sophie, Mia*



*Sommerfest-Gottesdienst des Kindergartens*

### Tageszeitung im Kindergarten - TAKI-

Anfang September beginnen wir mit dem Projekt "TAKI". In diesem Projekt lernen die Kinder den Umgang mit dem Medium Zeitung.

Es geht in dem Alter noch nicht um Lesen lernen oder Textverständnis, sondern das Interesse zu wecken an Zeichen, Schrift, Sprache und Fotos.

Der Löwe "TAKI" ist das Maskottchen des Projekts und begleitet die Kinder und Mitarbeiterinnen in dieser Zeit.

Ein Redakteur von der Salzgitter-Zeitung besucht uns und erzählt den Kindern von seinem Arbeitsalltag als Journalist.

## Taststraße für unsere Füße

Aus alten Reifen und verschiedenen Materialien haben die Kinder mit Petra Lampe eine Taststraße für die Füße gebaut. Hier können die Kinder mit nackten Füßen die Bodenbeschaffenheit intensiv erforschen und ertasten.

*Das Kinderteam*



*Luciana, Mia, Tessa*

## Einladungen

Am Freitag, 7. Oktober um 17.30 Uhr feiern wir im Kindergarten unser

**Laternenfest** mit anschließendem Umzug durchs Dorf.

Unser nächstes **Seniorenfrühstück** findet am

Dienstag, 20. Dezember um 10.30 Uhr statt.

Wir freuen uns auf Sie.

## Elternbrief

Vor vier Jahren haben wir innerhalb einer Gruppe von Eltern aus Steinlah und Haverlah gefragt, ob unsere Kinder im Kiga Gustedt aufgenommen werden können, da wir viel Gutes über die Arbeit dort gehört hatten. Obwohl der Kindergarten gut besucht war, wurden weitere Plätze eingerichtet und wir sind fortan täg-

lich gerne nach Gustedt gekommen. Ein Jahr später waren dann unsere drei Kinder bei Petra in der Elefanten-Gruppe, und es gelang, dass trotz dieser Nähe, jedes Kind seinen Tag im Kindergarten nach eigener Vorstellung verbracht hat. Etwas Besonderes dabei waren die frei wählbaren Angebote. Beim Töpfern,

Basteln, Malen, Kochen, Schnitzen, Klettern etc. haben sich die Kinder im Umgang mit vielerlei Materialien und Werkzeugen üben können. Sie durften dort Erfahrungen machen, die ihnen heute an vielen Stellen verwehrt werden, weil sie sich verletzen könnten. Die Anregungen aus dem Kindergarten waren so vielfältig, dass viele Nachmittage zur Fortführung des Gelernten genutzt wurden. Der Leitsatz von der „Begleitung in das Abenteuer Leben“ wirkte so auch über den Vormittag (und über die Kiga-Zeit) hinaus. Trotz des Arbeitsaufwandes wurden auch immer schöne Feste organisiert. Laternenumzug, Sommerfest, Elterntag, Seniorenfrühstück und Garteneinsatz waren bei den Kindern beliebt und bezogen viele Menschen der Gemeinde mit ein. So haben die Kinder und ihre Familien ein beeindruckendes Beispiel eines vielfältigen und

erfolgreichen Miteinanders erlebt und damit einen echten Schatz für ihr Leben davongetragen.

Als Lauscher durften die Kinder dieses Jahr auch wieder im Brückenjahr die Schule besuchen. Regelmäßig fuhren sie mit den „Großen“ im Schulbus und haben einige aufregende Abläufe und auch die Lehrerinnen bereits im Vorfeld kennengelernt. Nun sind unsere Kinder bereits alle mit großer Freude zur Einschulung gegangen, haben aber einen festen Bezug zu „ihrem“ Kindergarten, den sie am liebsten noch vor Schulbeginn wieder besucht hätten...

Wir als Eltern sind dankbar für diese Jahre, in denen unsere Kinder stets willkommen waren und der ihnen den denkbar besten Start ins „Abenteuer Leben“ ermöglicht hat. Vielen Dank für das tolle Engagement der Mitarbeiterinnen, des Pastors und der Kirchengemeinde.

*Antje und Christoph Eichenlaub*

Evangelischer Kindergarten Gustedt  
Begleitung im Abenteuer Leben

## Friedhofskapelle Gustedt



Die Friedhofskapelle in Gustedt ist nach vielen Jahren renovierungsbedürftig. Verschiedenste Arbeiten müssten dringend geschehen, um diesen Ort wieder zu einem würdigen Raum des Abschiedes herzurichten.

So soll im Innenraum die Holzverkleidung, die in den Jahren sehr dunkel geworden ist, herausgenommen werden und durch eine helle Wand ersetzt werden. Gerade in der Halle fühlt man sich durch die Dunkelheit noch mehr ge- und bedrückt, als man es angesichts der Situation sowieso schon ist.

In den Nebenräumen hat sich der Putz von der Decke gelöst und droht herunter zu fallen. Dieser müsste abgehauen und die Räume neu verputzt werden.

Die Holzverkleidung um den Dachrahmen ist abgängig. Und das Dach selber müsste mindestens vom Moos befreit werden.

Der Fußbodenbereich unter dem Vordach müsste auch an einigen Stellen, wenn nicht gar ganz erneuert werden.

Und manche Kleinigkeit fällt bei den Arbeiten sicher auch noch auf.

Gibt es vielleicht liebe Menschen, die Zeit und Lust hätten, uns bei unseren Vorhaben zu unterstützen? Es soll nicht alles einer tun, sondern möglichst viele dabei anpacken. Es ist ja ein Ort, den wir alle besuchen und von daher wäre es schön, wenn wir uns alle auch dafür verantwortlich fühlen würden.

Bitte überlegen Sie mal, ob es Ihnen möglich wäre zu helfen, und sprechen Sie den Kirchenvorstand oder mich an.

Ich danke schon jetzt für jede Hilfe, die uns zuteil wird.

*Jürgen Grote*

## Erdbestattung unterm grünen Rasen

Auf der Gemeindeversammlung in Klein Elbe wurde intensiv über Erdbestattung unter dem grünen Rasen gesprochen. 38 Einwohner hörten zunächst die bisherigen Überlegungen dazu. So soll in einem gesonderten Bereich auf dem Friedhof ein eigenes, abgegrenztes Gräberfeld entstehen, auf dem dann diese Erdbestattungen stattfinden können. Hintergrund für ein gesondertes Feld ist, dass Erdgräber ja im Laufe der Zeit durch Setzungen oder Einbruch des Sarges einfallen und dadurch erhöhte Unfallgefahr besteht.

Es wurden einige Fotomontagen von verschiedenen Gestaltungsmöglichkeiten gezeigt, über die dann diskutiert wurde. So ging es um die Frage, ob es liegende Grabmale oder stehende sein sollen oder ob es nur einen Gedenkstein geben soll, auf dem dann die Namensplatten an die dort Bestatteten erinnern.

Der Kirchenvorstand als Friedhofsverwaltung wird in sei-

ner nächsten Sitzung die gehörten Gedanken in seine Überlegungen mit einbeziehen und bald zu einer Entscheidung finden.

Notwendige Maßnahmen sind in diesem Zuge, das Fällen zweier Tannen, das Ausroden der Stuken, sowie das Pflanzen von Hecken und einem Weg. Hier wären wir natürlich sehr dankbar, wenn wir einiges davon auch in Eigenleistung durch die Hilfe einiger BürgerInnen durchführen könnten.

*Jürgen Grote*



*Fotomontage eines möglichen Gräberfeldes*



# Diakonie braucht Ihre Hilfe

In unserer Gesellschaft gibt es viele Menschen, die bereit sind, sich freiwillig und ehrenamtlich zu engagieren. Sie wollen aktiv und verantwortlich an der Gestaltung unserer Gesellschaft teilnehmen. Dabei wollen sie nicht bevormundet und gegängelt werden. Sie engagieren sich für Menschen in ihrer unmittelbaren Umgebung, für die Natur, das kulturelle Leben, den Sport oder in der Politik.

Untersuchungen zeigen, dass die Arbeit mit Menschen das meiste Interesse findet. Deshalb sind auch sehr viele Ehrenamtliche in der Diakonie tätig, sei es in diakonischen Einrichtungen oder in Projekten und Angeboten ihrer Kirchengemeinde.

Dabei sind die Handlungsfelder sehr vielfältig: sei es in einem Kinderspielkreis, bei der Schülernachhilfe

oder in einem Jugendsozialprojekt, im Besuchs- oder Hospizdienst, im Trauercafé oder dem Alleinerziehendentreff, bei der Tafel oder in einem Fairkaufhaus, in der Straffälligenarbeit, bei den Grünen Damen im Krankenhaus und vielem mehr.

Freiwillig Engagierte setzen Zeit und Können ein, übernehmen Verantwortung und haben viel zu bieten: Engagement, Kreativität, Wissen, soziale Kompetenzen, Lebens- und Berufserfahrung. Sie wollen als Gegenleistung ernst genommen und anerkannt werden. Für viele hat ihr Engagement eine besondere Bedeutung, weil es sich deutlich von Erwerbsarbeit unterscheidet und andere Sinnerfahrungen und Gestaltungsmöglichkeiten bietet.



## Freud und Leid

### Wir gratulieren

#### zur Taufe

Lena Lohwasser	Groß Elbe
Sophia Przygodda	Klein Elbe
Sophia Schütze	Gustedt
Julian Fuest	Gustedt
Finja Vree	Groß Elbe
Julian Sixt	Gustedt

#### zur Hochzeit

Nicole u. Florian Dörge	Gustedt
Iris u. Jürgen Hölter	Groß Elbe
Sarah u. Marcel Arndt	Klein Elbe

#### zur Goldenen Hochzeit

Irmgard & Gerhard Raschke	Gustedt
---------------------------	---------

#### zur Diamantenen Hochzeit

Gerda und Willi Friedrich	Groß Elbe
---------------------------	-----------

#### zum Patenamnt

Julia Naue, Christian Bremer,  
Thomas Jahns, Julia und Michael  
Brüggemann

#### Zum Geburtstag

70 Jahre	
Edith Nizik	Klein Elbe
Lieselotte Vieregge	Klein Elbe
Vera Göbel	Groß Elbe
Hans-Jürgen Schramm	Groß Elbe
75 Jahre	

Klaus Etzold	Groß Elbe
Brunhilde Nethert	Gustedt
Helga Strüh	Groß Elbe
Thea Fischbach	Gustedt
Renate Etzold	Groß Elbe
Arnold Otto	Klein Elbe

#### 80 Jahre

Klaus Oehler	Groß Elbe
Lilli Heinecke	Klein Elbe
Emil Rosner	Groß Elbe
Heinrich Fricke	Gustedt

#### 85 Jahre

Hildegard Klar	Gustedt
Fritz Gahnz	Klein Elbe

#### 90 Jahre

Erna Jochens	Groß Elbe
--------------	-----------

### Wir trauern um

Heinz Tichelmann, 70 Jahre, Gustedt  
Elsa Strübig,, 78 Jahre, Groß Elbe

## Ev. - luth. Pfarramt Groß Elbe

Pfarrer Jürgen Grote - Am Pfarrgarten 5 - 38274 Groß Elbe

Tel: 0 53 45 / 3 30 - Fax: 0 53 45 / 17 73

e-mail: [pfarramt@kirche-in-elbe.de](mailto:pfarramt@kirche-in-elbe.de) <http://www.kirche-in-elbe.de>

Sprechzeiten: Bitte rufen oder sprechen Sie mich an, so dass wir kurzfristig ein Gespräch vereinbaren können. *(Jürgen Grote)*

Vikar: Felix Meyer-Zurwelle, Hundemarkt 9, 38279 Sehnde

Tel.: 0 53 41 / 87 68 545

Sekretärin und Finanzbeauftragte: Christine Meier

Bürozeiten: Di. u. Do. 9 - 12 Uhr

Tel.: 3 30

Bankverbindung: Kreissparkasse Hildesheim, BLZ: 259 501 30

Konto-Nr.: 71 004 695 Bitte geben Sie die Kirchengemeinde an.

### Kirchengemeinde St. Martin Groß Elbe

KV-Vorsitzender: Frank Kilimann, Schäfergarten 21

Tel.: 47 00

Küsterin: Renate Ebeling, Schäfergarten 19

Tel.: 8 08

### Christus-Kirchengemeinde Gustedt

KV-Vorsitzender: Jürgen Grote

Tel.: 3 30

Küsterin: Ingrid Meyer, Im Beeke 6

Tel.: 6 06

Friedhof: Monika Kreibich, Osterstraße 8

Tel.: 12 68

Kindergarten Gustedt, Gebhardshagener Straße 38

Tel.: 17 89

Leiterin: Tanja Rotter

Fax: 92 99 73

e-mail: [team@kindergarten-gustedt.de](mailto:team@kindergarten-gustedt.de)

<http://www.kindergarten-gustedt.de>

### Kirchengemeinde St. Nikolaus Klein Elbe

KV-Vorsitzende: Sabine Dießel, An der Bahn 1

Tel.: 674

Küsterin: Hilda Bonn, Am Schmiedeberg 3

Tel.: 49 30 07

Friedhof: z. Zt. Sabine Dießel, An der Bahn 1

Tel.: 674

# GOTTESDIENSTE

	Klein Elbe	Gustedt	Groß Elbe
11. Sept.		10.30 Uhr	9.30 Uhr
18. Sept.		Frauen-GD 10.30 Uhr	
25. Sept.	10.30 Uhr		9.30 Uhr
Erntedank 2. Oktober	10.30 Uhr mit Abendmahl	14 Uhr Gemeindefest	9.30 Uhr mit Abendmahl
9. Oktober		10.30 Uhr mit Abendmahl	9.30 Uhr
16. Oktober		10.30 Uhr	9.30 Uhr
23. Oktober	10.30 Uhr		9.30 Uhr
Samstag 29. Oktober		17 Uhr	18 Uhr
Reformationstag 31. Oktober	18 Uhr		
6. November		10.30 Uhr	9.30 Uhr
Martinstag 11. November			17 Uhr anschl. Umzug
Volkstrauertag 12. November	18 Uhr		
Volkstrauertag 13. November		10.30 Uhr	9.30 Uhr
Buß- und Bettag 16. November			18 Uhr
Totensonntag 20. November	9.30 Uhr mit Abendmahl	10.30 Uhr mit Abendmahl	15 Uhr Friedhof
1. Advent 27. November			14 Uhr Basar

Telefonseelsorge

Kostenlos rund um die Uhr erreichbar.

08 00 / 111 0 111 oder 08 00 / 111 0 222